Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 45

Artikel: Lothario hält Umschau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460898

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mutazioni

Es war nach dem großen Kriege. Die geistige Jusammenarbeit der Bölker hatte wieder begonnen. Der wirkliche Geheime Rat, Prof. Dr. A., Ezzellenz, hielt eine Gastvorlesung im Beisein des Königs und der Königin, der Spitzen der Behörzden und der Gesellschaft. Er sprach, wie es die Höslichkeit erforderte, italienisch. Da er zwar dieses Idiom keineswegs besherrschte, hatte er sich sein Manuskript von kundiger Hand übersetzen, und sich Aussprache und Betonung des italienischen Textes von ebenso kundigen Munde gehörig einpauken lassen. Jetzt ging die Sache wie am Schnürchen.

Feierlicher Ernft lag auf allen Gesichstern, als der große Moment gekommen war. Mühelos begann der Sprecher, ohne zu stoden, denn des Anfangs war er, auch ohne einen Blick ins Manuskript zu wersen, sicher: "Ho visto in questo felice paese tante mutazioni..." Ich habe in diesem glücklichen Lande so viele Beränsberungen gesehen...

Doch, was war das? Von den Gesichetern war alle Feierlichkeit verschwunden, aller Ernst gewichen. Verlegene Mienen, schlecht verhehltes Lächeln, zwinkernde Augen zeigten sich. Doch jeder beherrschte sich; und nach einem Moment der Verwirrung und Unsicherheit suhr der Redener in seiner Vorlesung fort und brachte sie ohne weitere Störungen und unter größtem Beisall zu Ende.

Erst später vernahm er, was geschehen war. Seiner Sache sicher, hatte er seine Borlesung aus dem Gedächtnis begonenen, aber die Tücke der fremden und unsgewohnten Sprache hatte in seinem Munde die mutazioni zu mutande (Unsterhöschen) werden lassen.

Gin Balkan-Bankelgefang

Hort, liebe Leute, Und laßt euch berichtigen: So und nicht anders Entste'hn Weltgeschichtigen! Namentlich sern In des Balkans Gesildien Braut man für's Volk So glaubhafte Gebildien.

Macht dort ein Kronprinz. Recht peinlich Standälichen, Tut er sich zwei mal Mit dreien vermählichen, Wird er gezwungen Dem Thron zu entsagien; Denn so wächst Gras Und es nah'n bessre Tagien.

Glaubte man Carol
So schwömme Rumänien
Ob seines Ferneseins
Gänzlich in Tränien.
Unterdeß werden
Nach ältesten Folien,
Daß das Ding schneller geht,
Briefe gestohlien.

Gelber von hinten Und vorne Versprechungen (Boshafte Menschen, Die nennen's Bestechungen). Langsam und sicher In richt'gen Etappien Kommt dann die Sache Ganz sicher zum klappien.

Wie dann dem Volke Dem lieb idiotischen Nachher der Umschwung Wird freshar gebotischen Macht keine Sorgen, Ift ohne Belangichen. Wann wär's je anderm Volk Unders gegangichen?



Raucher! Doppelt ist der Genuß mit Gaba Tabletten, der Rachen ist vor Entzündung geschützt, der Atem rein!



Lothario hält Umschau

Nachdem die Menschheit im Allgemei= nen und das Schweizervolk im Befonde= ren allmählich erkannt hat, daß man unter bestimmten Voraussetzungen auch ohne Kreuzworträtsel durchs. Leben kom= men kann, indem man sich beispielsweise mit Denksportaufgaben behilft, beginnen sich die Menschen langsam auch wieder mit anderen Dingen zu beschäftigen. Man erkennt zwar, daß die Wirren in China feinen vollgültigen Erfat bieten, sowenig wie die Schweizerwoche, aber da der Bestand des eidgenössischen Personals neuerdings zurückgegangen ift, glaubt man sich wegen der Ueberzeichnung der pol= nischen Stabilisierungsanleihe nicht weister beunruhigen zu müssen, besonders nachdem es um die Stigmatisierte von Konnersreuth in letter Zeit so still ge-worden ist. Ueber die Bubiköpfe ist die Allgemeinheit bereits zur Tagesordnung übergegangen, weshalb es nur angezeigt ist, daß der Bundesrat eine Subventi: nierung der "Saffa" in Bern borfieht. Wenn nun auch wahrscheinlich kein erfennbarer Zusammenhang zwischen der Aftienkapitalerhöhungswut der schweize= rischen Großbanken mit der Freisprechung des Mörders Schwarzbarth in Paris besteht, so darf doch nicht übersehen werden, daß die zur Zeit noch ganz unkontrollierbaren Ereigniffe in Rumänien dem Kronprinzen Carol nicht den mindesten Grund geben dürften, sich in die Beratungen der Genfer Handelskonferenz einzumischen. Diese letteren hinwiederum werden trot des bevorftehenden Länderspiels Schweiz-Schweden auf die kommende Abstimmung über das neue Bersonalrecht der Stadt Zürich voraussicht= lich keinen Ginfluß ausüben.

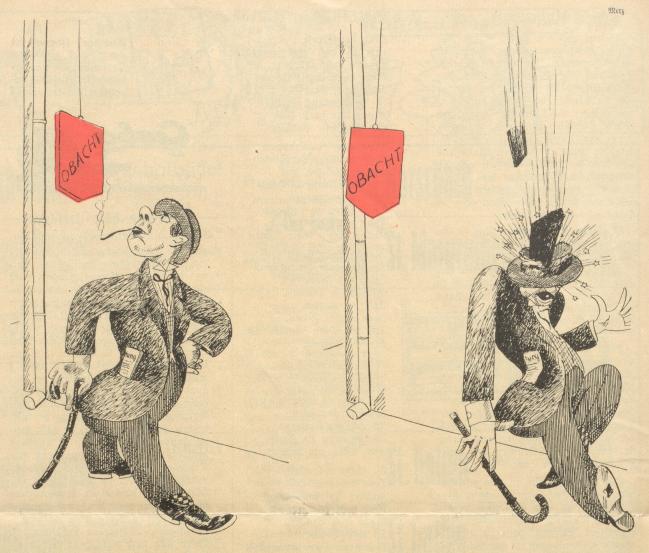
Die Enthüllung des Denkmals der Schweizergarde in Rom wird inzwischen ihre Wirkung auf die Auswertung der Lira nicht versehlen, wenn auch die damit zusammenhängenden Einnahmen der S.B.B. bei der jüngst veröffentlichten Zusammenstellung über den Betriebs- überschuß noch nicht indegriffen waren. So erfreulich die zwei Millionen Mehr-



Gestern habe ich einen Souschef gesehn, Der versuchte von neun bis viertel vor zehn Ein blutjunges Kalb mit schlechten Manieren Ueber den Perron zu transportieren, Wobei er das Kälblein und sich erfolglos quälte. Es zeigte sich daß ihm die akademische Bildung sehlte.

Verlangt überall **Chianti-Dettling**Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-

Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke ARNOLD DETTLING, Chianti-Import BRUNNEN - Gegr. 1867 358



einnahmen gegenüber dem Vorjahr auch find, so helfen sie doch nicht über die Un= zufriedenheit der Radiofonzessionäre über die kommende Erhöhung der Gebühren hinweg, umsoweniger, als die Zollzusschläge auf Malz und Gerste in Verbins dung mit der am 1. November begon-nenen Lachsschonzeit die Interpellation über das Bootsunglück auf der Limmat im Zürcher Großen Stadtrat nicht verhindern konnte. Die Reise des Königs von Bulgarien nach Italien hat leider auch nicht den erwarteten Erfolg gehabt, da die rumänische Prinzessin den Familientraditionen folgend nun doch mit einem jungen Offizier ausgerückt ist, so daß der Ausschluß Sinojews und Trottis aus dem Zentralkomitee der kommunisti= schen Partei Ruflands so ziemlich post festum kommt. Indessen vermag dies nicht zu vermeiden, daß Chamberlin nach Zeitungsmeldungen einen neuen Dzean= flug beabsichtigt, den er nur noch nicht ausgeführt hat, weil inzwischen das Wetter zu schön geworden ift. Wenn er nun in einigen Monaten sein Projekt ber= wirklicht, wird auch der Bahnhofumbau in Bern zweifelsohne wieder einen Schritt weiter vorgerückt sein.

Da der Brotpreis in Paris von Fr. 2.05 auf Fr. 2.— pro Kilogramm berabgesett worden ist und die eidgenössischen

Stempelabgaben im Monat September eine Million weniger abgeworfen haben als im September des Vorjahres, wird die verminderte Schlachtvieheinfuhr ihren Einfluß auf die schweizerischen Weinpreise nicht verfehlen; die Schweiz. Besellschaft für Sonntagsheiligung hat sich inzwischen mit der Frage des freien Sonntags für die Hotel= und Reftaurant= Angestellten befaßt, was zur Folge haben dürfte, daß die Zahl der Konkurse und Nachlafverträge in der Schweiz auch weiterhin von den allgemeinen wirtschaftli= chen Berhältniffen abhängen wird. Der tiefe Wafferstand des Rheins unterhalb Basel mahnt angesichts des Unterganges der "Principeffa Mafalda" zum Auffehen, obwohl anzunehmen ift, daß das finan= zielle Refultat der Wallifer Woche in Zürich davon unbeeinflußt geblieben ist. Wenn auch der "Temps" sich über den Besuch des deutschen Reichsministers in Wien aufregt, so konnte er doch nicht verhindern, daß der Film "Ben Sur" in Zürich während vollen fünf Wochen vorgeführt wurde, so daß die städtische Strakenbahn zum Umbau von alten und zur Unschaffung von neuen Strafenbahnwa= gen schreiten muß, um den noch nicht vorauszusehenden Folgen der Annahme des neuen kantonalen Armengesetzes recht= zeitig begegnen ja können.

Inzwischen aber haben die Delegierten des Schweizerischen Bauernverbandes beschlossen, sich um die Verfassungsrevision betreffend die Ueberfremdung und um die Initiative betr. Kursaalspiele nicht wei= ter zu fümmern, weshalb der Bundesrat schleunigst das Budget für 1928 festge= stellt hat. Obwohl dasselbe wieder mit einem Defizit von über neun Millionen schließt, hat man im Sauptbahnhof Zürich den Verkauf von warmer Milch und warmem Kaffee auf den Perrons — pardon - Bahnsteigen eingeführt, sodaß einer definitiven Regelung der Getreide= frage nichts mehr im Wege steht. In Un= betracht nun, daß die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunglück in Bosnien von 360 auf 2 reduziert werden konnte, ha= ben auch die Stadt Zürich und die SBB ihre Voranschläge für das nächste Jahr fertiggestellt und da sich in Amerika ein polnischer Geistlicher bereits unter dem Namen "Adam II" zu einem neuen Papste proklamiert hat, wozu indessen die zu einer "Sausgehilfinnenversammlung" zusammengekommenen Dienstmädchen Bürichs keine Stellung bezogen haben, fo steht einer intensiveren Beschäftigung schweizerischer Hundefreunde mit der Bucht des einheimischen Ur=Nationalhun= des, des Sennenhundes, fünftig glücklicherweise nichts mehr im Wege...